

# Zahnsteiner Tageblatt

Erst erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Abonnement: Preis: das dreimonatliche kleine Blatt 15 Pfennig.

**Kreisblatt für den**  
**Einziges amtliches Veröffentlichungs-**  
**Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 2.**



**Kreis St. Goarshausen**  
**Blatt ständlicher Behörden des Kreises.**  
**Gegründet 1843. — Schriftführer Nr. 38.**

Bestand: Preis: durch die Kreisblatt-Druckerei 1.00 Mark. Durch die Post hat im Jahr 1.92 Mark.

Nr. 73

Druck und Verlag der Buchdruckerei  
Franz Schödel in Oberlahnstein

Mittwoch den 29. März 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

## Auf der russischen Südfront alle Angriffe abgeschlagen.

Italienische Niederlagen am Isonzo. — Die Parteien nach der Reichskanzler-Erklärung.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Abt. IIIb. T.-Nr. 5620/1410.

**Betr.: Verbot des Fällens von Edelkastanienbäumen.**

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich für den mir unterstellten Corpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Kommandeur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

„Das Fällen von Edelkastanienbäumen ist nur mit schriftlichem Erlaubnis des Regierungspräsidenten — im Großherzogtum Hessen das Ministerium des Innern — zulässig.“

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.“

Frankfurt a. M. den 18. März 1916.

18. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

### Anordnung über Butter-Höchstpreise.

Auf Grund des § 12 der Bekanntmachung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September / 4. November 1915 (R. G. Bl. S. 807/728) und § 5 der Bekanntmachung über die Regelung der Butterpreise vom 22. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 689) wird nach Anhörung der Preisprüfungsstelle und mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden hiermit folgendes festgesetzt:

§ 1. Der Butterpreis wird bestimmt für ein Pfund:

Schrahmbutter in Molkereien hergestellt von der

Molkerei an den Verbraucher oder Kleinhändler

inkl. Fracht und Verpackung auf 2,40 „

Schrahmbutter in Molkereien hergestellt im

Kleinhandel 2,55 „

Landbutter im Kreise St. Goarshausen hergestellt

beim Verkauf vom Produzenten an den Ver-

braucher oder Kleinhändler 1,80 „

Landbutter im Kreise St. Goarshausen hergestellt

im Kleinhandel 2,00 „

Landbutter außerhalb des Kreises St. Goarshausen

hergestellt im Kleinhandel auf 2,40 „

Diese Höchstpreise gelten auch für die Verkäufe nach

außerhalb des Kreises St. Goarshausen.

§ 2. Es darf nur derjenige Handel mit Butter treiben,

der mit einem vom Landrat als Vorsitzenden des Kreis-

ausschusses ausgestellten Erlaubnischein versehen ist.

§ 3. An Händler dürfen die Butterzeuger nur dann Butter verkaufen, wenn jene den im § 2 vorgeschriebenen Erlaubnischein besitzen und vorzeigen.

§ 4. Die Händler haben auf Verlangen den Erlaubnischein den zuständigen Beamten und den am Kaufabschluß beteiligten Personen und den zuständigen Beamten bei den Güterabfertigungsstellen vorzulegen.

§ 5. Landbutter, die nicht im Kreise St. Goarshausen hergestellt ist, wofür der Kleinhandels-Höchstverkaufspreis von 2,40 Mark gilt, darf nur in denjenigen Verkaufsstellen feilgehalten werden, die von der Ortspolizeibehörde hierfür bestimmt werden.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 7. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1916 in Kraft. Hierdurch wird die Bekanntmachung vom 8. November v. Js., Kreisblatt Nr. 260, aufgehoben.

St. Goarshausen, den 21. März 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-ausschusses:  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

### Ausführungsanweisung

zu der Anordnung vom 21. März 1916 über Butter-Höchstpreise für den Kreis St. Goarshausen.

Zu der vorbezeichneten Anordnung werden hiermit folgende Ausführungsbestimmungen erlassen:

Der Handel mit Butter und das Aufkaufen derselben im Kreise St. Goarshausen ist nur auf Grund besonders erteilter schriftlicher Erlaubnis des Vorsitzenden des Kreis-ausschusses zu St. Goarshausen zulässig.

Diese Erlaubnis gilt nur für die in dem Schein namentlich aufgeführten Personen, nicht auch für Angehörige oder sonstige Personen (Hausknechte- oder Geschäftsführer). Sie ist unübertragbar.

Landwirte dürfen Butter nur an solche Aufkäufer und Händler verkaufen, die den vorgeschriebenen Erlaubnischein besitzen und vorzeigen.

Zum Butterhandel werden nur solche Personen zugelassen, die durchaus zuverlässig sind und in der Regel schon vor dem 1. August 1914 den Butterhandel betrieben haben. Beides ist von dem zuständigen Bürgermeisteramt zu bescheinigen.

Ferner haben alle Händler und Aufkäufer vor der Zulassung sich in einer bei dem Bürgermeisteramt ihres Wohnortes besonders aufzunehmenden Verhandlung zu verpflichten:

Beim Ankauf der Butter keine höheren Preise zu fordern und zu nehmen als für 1 Pfund:

Molkereibutter 2,55 „

Landbutter im Kreise St. Goarshausen hergestellt 2,00 „

Landbutter außerhalb des Kreises St. Goarshausen hergestellt 2,40 „

Die Butter nach dem in der Verhandlung von ihm bezüglichen Verkaufsort zu bringen.

Alle ergangenen und noch ergehenden behördlichen Anordnungen genau zu beachten.

Die Händler sind verpflichtet, für jeden Verkaufstag, an welchem sie Butter verkaufen, ein Verzeichnis nach unten stehendem Muster, was auch in der Kreisblatt-Druckerei zu Oberlahnstein käuflich zu haben ist, zu führen, aus dem hervorgehen muß,

Tag des Verkaufs,

der Ort des Verkaufs,

die Gesamtmenge der an dem betr. Tage und an dem betr. Orte verkauften Butter.

Dieses Verzeichnis ist auf Erfordern den zuständigen Beamten, sowie auch den Mitgliedern der Preisprüfungsstelle jederzeit vorzulegen.

Die Händler und sonstigen Aufkäufer haben den Erlaubnischein den zuständigen Beamten und auch den an dem beabsichtigten Kaufabschluß beteiligten Personen vorzulegen.

Der Erlaubnischein ist widerruflich und kann jederzeit entzogen werden.

Jede Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmung, insbesondere auch jede Überschreitung der vorgeschriebenen Preise und jeder Verstoß gegen die Uebervachungsbestimmungen hat:

1. Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis 1500 Mark,

2. die sofortige Einziehung des Erlaubnischeines, sowie unter Umständen die völlige Verlagerung des Handelsbetriebes für das ganze Reichsgebiet

zur Folge.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 „ wird ferner bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet,

2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages aufzwingt, durch welchen die Höchstpreise überschritten werden oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet,

3. wer Butter, die von einer Enteignungsausschreibung betroffen ist, beiseite schafft, beschädigt oder zerstört,

4. wer der Aufforderung des Landrats zum Verkauf der Butter nicht nachkommt,

5. wer Vorräte an Butter dem zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht,

6. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

### Die Spione.

Kriegsroman von Johannes Fund.

5

Wien wurde jetzt das Hauptquartier der Freischär. Hier wurde die Munition verwahrt, und hier war Bella auch zu finden, wenn er nicht auf einem Streifzug draußen war. Jetzt folgten einige Tage der Ruhe, und man gab sich schon der Hoffnung hin, daß sich die Russen aus der Gegend verziehen hätten.

Bella ließ sich aber nicht in Sicherheit wiegen. Er besaß Posaument, und Nacht und Tag war der ganze Bezirk bewacht, wenn auch einige aus der Schar dies für überflüssig ansehten und deshalb die anderen gegen Bella aufzureizen suchten.

Bella ließ sich hierdurch nicht irre führen. Merkte er irgendwelche Ungleichheiten, dann sagte er nur: „Ihr seid alle, ebenso wie ich, freie Männer. Beugt es Euch, hinter dem Ohm zu liegen, während der Feind im Lande ist, so müßt Ihr es Euch gefallen lassen, wenn der Russe Euch neugierig erachtet und Euren Hof aufsteht. Wer seinen Wackel aber gewissenhaft tut, der ist unser aller Schutzes sicher. Es werden ja noch andere kommen.“

Und alle hielten sich zu Bella, alle, nur mit einer Ausnahme. Es war Jekler auf Rös, ein junger, rothaariger Mann mit bläulichen Augen und scheiternem Auftreten.

Jekler war bei seinen Genossen nie beliebt gewesen und doch hätte niemand sagen können, weshalb. Er tat seine Schuldigkeit wie jeder andere Bauer und ging jeden Sonntag in die Kirche, wo er wohl noch mehr, als jeder andere, opierte. Denn Jekler war reicher, als seine Nachbarn.

Er war unverheiratet, und er suchte auch nicht nach einer Lebensgefährtin, sondern lebte ganz allein für sich. Auf seinem Acker wuchs der schönste Roggen, und gerade dem Roggen verdankte er seinen Wohlstand.

Aber man merkte, daß Jekler Welt gegen hohe Jinsen aufleiste, und es wurde erzählt, wenn es auch niemand glaubte, daß der Baron von Hohenberg selbst von Jekler Geld geliehen habe.

Näheres wollte man nicht, aber Olla, die alte Zigeunerin, hatte erzählt, daß sie eines Nachts gesehen habe, wie der Ba-

ron, als Bauer verkleidet, bei Jekler eintrete. Dort sei er sicher erwartet worden. Denn auf Rös habe in dieser Nacht Licht gebrannt.

Was man hiervon halten sollte, wußte man, wie gesagt, nicht.

Als nun Jekler die Freischär verließ und sich nach Hause begab, sagte Bella nur: „Er will seine Schätze, die er vergraben hat, bewahren. Besser wäre es aber für ihn, wenn er bei uns geblieben wäre.“

Alle gaben Bella recht, und kein einziger verließ seitdem die Freischär.

### 4. Kapitel.

#### Die Liebenden.

Als es zu dämmern begann, eilte Bella über den Bach und ging, nachdem er die ausgestellten Posten revidiert hatte, nach Viktorins Haus.

„Guten Abend,“ sagte Bella, „ist Nina zu Hause?“

„Nein, seitdem die Russen hier in der Nähe sind, ist das Mädchen nicht mehr zu halten,“ sagte die Mutter. „Tag und Nacht ist sie unterwegs.“

„Wißt Ihr, wo sie ist, Mutter?“

„Sie pflegt hier herumzustreifen, und häufig ist sie auch bei Olla.“

„Bei Olla? Die verwünschte Zigeunerin wird sie doch nicht verheirathet haben.“

„Olla ist kein schlechtes Weib,“ sagte Ninas Mutter.

Sie legte ihre Rede nicht fort. Denn Bella hatte bereits das Zimmer verlassen.

Bella eilte nach dem Bach hinunter, sprang ins Boot und ruderte nach einem anderen Boot hinüber, das er als Ninas Fahrzeug erkannte.

„Sie ist bei der Zigeunerin,“ murmelte er und eilte in den Wald hinauf einer unansehnlichen, moosbewachsenen, haufälligen Hütte zu.

Es war Ollas Hütte.

Die niedrige Thür war verriegelt. Er klopfte an und rief:

„Mach auf, Olla!“

„Das ist Bella,“ hörte er Ninas Stimme im Innern; kurz darauf wurde geöffnet, und Bella trat ein.

„Was tust Du hier, Nina?“ fragte er streng.

„Ich hole mir Rat und Weisheit,“ entgegnete sie.

„Zum Amsel, Nina,“ rief er und stampfte gornig auf den Fußboden. „Was für Weisheit hast Du von der verwünschten Zigeunerin zu holen, die nichts weiter, als Jammer und Aberglaube treibt! Komm!“

„Sei nicht hart, Bella! Olla ist ein gutes Wesen, wenn sie auch Zigeunerin ist.“

„Nimm,“ sagte Bellaschwermher und sahte Nina ziemlich anfaßt am Arm. So führe er sie mit sich.

Die Zigeunerin, die bis dahin nichts gesagt hatte, steckte jetzt den Kopf durch die Thür und warnte:

„Wie tapfer Du auch bist, so hüte Dich vor dem Berdäcker! Hilte Dich, Bella! Triff die Schlange wieder, ehe sie Dich erdrückt!“

Bella blieb stehen.

„Was meinst Du damit, Hege?“ fragte er.

„Hilte Dich vor dem Berdäcker,“ entgegnete Olla, während sie die Thür zuschlug. Doch Bellas wiederholtem Klappern war sie nicht zu bewegen, sie wieder zu öffnen.

„Du hast die Alte erzürnt, Bella,“ sagte Nina besorgt.

„Sie muß gehängt werden, die verwünschte Hege,“ murmelte Bella wütend. „Was schämst sie von Berdäckern. Das göttliche Frauenzimmer!“

„Urteile nicht voreilig, Olla weiß mehr, als mancher andere. Die Kunst der Weissagung und Prophezeiung ist ihr von einem gnädigen Himmel als Geschenk für die ungerechte Behandlung gegeben, die die Mitmenschen ihr wegen ihrer Abstammung entgegenbringen. Es ist nicht ihr Schuld, daß ihre Eltern heimtliche Zigeuner waren, daß ihr Vater erhängt wurde, und ihre Mutter im Dasein starb.“

„Du hast recht,“ sagte Bella beruhigt, „wovon weißt Du aber alles dies?“

„Olla hat es mehr als einmal erzählt, wenn ich mich zur dunklen Nachtzeit zu ihr schlich.“

„Gott tröste mich,“ rief Bella aus und machte vor

Nina Halt, deren flammende Blide auf ihn gerichtet waren, aus denen ihm Ueberwundtheit und wild erröthete Ohnmacht entgegenleuchteten.

In den Fällen der Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten der Schuldigen öffentlich bekanntgemacht ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Diese Anordnung tritt am 1. April 1916 in Kraft.  
St. Goarshausen, den 21. März 1916.

**Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:**  
Berg, Geheimer Regierungsrat.

#### **Bekanntmachung**

Es haben sich in letzter Zeit die Fälle erheblich vermehrt, in denen auf unbewachten Wegübergängen Fuhrwerke überfahren wurden, die von ortsunkundigen Leuten (Kriegsgefangenen usw.) gelenkt wurden.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich daher wiederholt zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Uebergängen von Nebenbahnen, den Wagenführern in geeigneter Weise die größte Vorsicht beim Passieren von Bahnübergängen zur Pflicht zu machen und sie darauf hinzuweisen, daß sie bei unachtsamem Passieren der Bahn sowohl ihr eigenes Leben gefährden, als auch sich einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

St. Goarshausen, den 25. März 1916.

**Der Königliche Landrat.**

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Durch einen Vergrüßlich ist die Bezirksstraße von Ems nach Niederlahnstein gegenüber dem Ort Nievern bis auf Weiteres für Fuhr- und Fußgängerverkehr gesperrt.

Die beteiligten Gemeinden werden ersucht, dies in ortsüblicher Weise bekannt machen zu lassen.  
St. Goarshausen, den 24. März 1916.

**Der Königliche Landrat.**

Berg, Geheimer Regierungsrat.

In der Gemeinde Bacharach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.  
St. Goar, den 22. März 1916.

**Der Königliche Landrat.**

v. Kruse, Geheimer Regierungsrat.

### **Der deutsche Tagesbericht.**

**W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. März, vormittags:**

#### **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Südlich von St. Eloi entspannen sich lebhafteste Kämpfe an den von den Engländern gesprengten Trichtern und auf den Anschlußlinien.

Ueber die Lage im Kampfgebiet beiderseits der Maas ist nichts neues zu berichten.

#### **Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Von neuem trieben die Russen frische Massen gegen die deutschen Linien bei Pskow vor. In tapferer Ausdauer troßen dort Truppen des Saarbücker Korps allen Anstürmen des Feindes. Vor den an ihrer Seite kämpfenden Brandenburger, Hanoveranern und Hallensern zerschellte ein in vielen Wellen vorgetragener Angriff zweier russischer Divisionen unter schwerer Einbuße des Gegners.

Das gleiche Schicksal hatten die auch nachts noch wiederholten Versuche des Angreifers, den bei Motzyc verlorenen Boden wiederzugewinnen.

#### **Balkankriegsschauplatz.**

In Verfolg der feindlichen Luftangriffe auf unsere Stellungen am Dobransee ließ gestern ein deutsches Luftgeschwader in die Gegend von Saloniki vor und besetzte den neuen Hafen, den Petroleum-Hafen sowie die Ententelager nördlich der Stadt ausgiebig mit Bomben.

**Oberke Heeresleitung.**

### **Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.**

**W.B. Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart:**

#### **Russischer Kriegsschauplatz.**

Nördlich von Bojan versuchten die Russen nach einigen Sprengungen in unseren Hindernissen wiederholt, in unsere Stellung einzudringen. Alle Angriffe wurden unter erheblichen feindlichen Verlusten abgewiesen. Nordöstlich der Strypomündung scheiterte ein nächtlicher Vorrückungsversuch russischer Abteilungen schon an der guten Wirkung unserer Vorposten. An der bessarabischen Front und bei Olyka feuerte die feindliche Artillerie lebhaft.

#### **Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Kämpfe am Götzer Brückenkopf dauern fort. Auch im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo begann ein lebhaftes Feuer der beiden Artillerien. Von italienischer Seite erfolgten Angriffsversuche am Nordhang des Monte San Michele und bei San Martino, die leicht abgewiesen wurden. Ostlich von Selz ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Plöckenabschnitt scheiterten alle feindlichen Angriffe. Vor der Kampffront des braven kärntnerischen Feldjägerbataillons Nr. 8 liegen über 500 tote Italiener. In der Tiroler Front waren die Geschüßkämpfe nur in Zudilian lebhafter als gewöhnlich. Da in Venetien erhöhter Eisenbahnverkehr gegen die Frontfront festgestellt wurde, belegten unsere Flieger einige Objekte der dortigen Bahnen mit Bomben.

#### **Südlicher Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.**

Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### **Die Pariser Konferenz.**

**W.B. Paris, 28. März. (Havas.)** Die Konferenz der Alliierten trat gestern nachmittag um 3 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Die Delegierten setzten Aussprüche ein und prüften gemäß ihrer Zuständigkeit die Fragen der Tagesordnung. Um 5 1/2 Uhr verließen die Vertreter der Alliierten nacheinander das Ministerium des Auswärtigen. Heute vormittag um 10 Uhr war eine neue Sitzung.

Heute mittag gibt Poincaré im Elysee ein Frühstück zu Ehren der Delegierten. Heute abend findet ein Essen in der italienischen Botschaft statt.

**W.B. Paris, 28. März.** Meldung der Agentur Havas. Der Matin berichtet: Die gestern vormittag abgehaltene Sitzung der Vertreter der Alliierten war einer Besprechung der militärischen Lage gewidmet. Briand hob die Gründe hervor, welche die Einheit der Anschauungen und Unternehmungen der Alliierten notwendig machen. Nach einem Gedankenaustausch äußerten die Vertreter der alliierten Deere ihre Ansicht, worauf ein durchaus befriedigendes Einvernehmen über die Führung der Operationen erzielt wurde. In der Nachmittagsitzung wurden die Grundsätze der wirtschaftlichen Vereinbarungen erörtert.

**W.B. London, 27. März.** Daily Chronicle schreibt zu den Preisdebatte über die Pariser Konferenz: Glaubt jemand, daß England, das größte Handelsvolk der Welt, nach dem Kriege ablehnen sollte, mit den 150 Millionen Menschen in Mitteleuropa Handel zu treiben? Eine derartige Politik würde den Verlust unseres Vorranges im Handel bedeuten. Die Vereinigten Staaten würden den Vorrang, auf den wir verzichten, übernehmen, und New York würde anstatt London das Herz- und Nervenzentrum des Welthandels werden.

**W.B. Mailand, 28. März.** Nach einer Secolo-Meldung aus Rom reisen Salandra und Sonnino Mittwochnachmittag von Paris direkt nach dem italienischen Hauptquartier ab, um dem König über die Ergebnisse der Konferenz zu berichten. Die Minister treffen am Freitag in Rom ein, wofür Samstag früh ein Ministerrat in Aussicht genommen ist.

#### **Französische Befürchtungen.**

**Zürich, 29. März.** Der „Tagesanzeiger“ meldet: Die halbamtlichen Stimmungsberichte der Havas-Agentur über die Kämpfe auf der Westfront leiten aus der Artillerietätigkeit der Deutschen bereits die Vorbereitung für den kommenden Generalschritt auf einen weiteren Teil der Festung Verdun ab.

#### **Im Hafen von Havre torpediert.**

**Berlin, 28. März.** Die „Nationalzeitung“ meldet aus Christiania: Der Dampfer „Kannik“ wurde ebenso wie der Dampfer „Silvius“ ohne Warnung im Hafen von Havre selbst torpediert. Der Kapitän berichtet, daß die Torpedierung stattfand, nachdem das Schiff anderthalb Stunden gelegen hatte. Die Kriegsversicherung des „Kannik“ betrug 750 000 Kronen, die Warenversicherung 250 000 Kronen; außerdem war die Ladung im Auslande mit zwei Millionen Kronen versichert.

#### **Der U-Bootkrieg.**

**W.B. Rotterdam, 28. März.** Wie aus London gemeldet wird, ist der holländische Dampfer Duineland, dessen Verlust bereits gemeldet wurde, 12 Meilen von der englischen Küste auf eine Mine gelaufen und in sieben Minuten gesunken.

**W.B. Goet van Holland, 28. März.** Der aus London kommende Garnischdampfer Exmer hat auf der See ein Boot mit 23 Mann, darunter der Kapitän des Dampfers Empref of Midlands (2224 Bruttotonnen), der auf eine Mine gelaufen ist, aufgenommen.

**W.B. London, 28. März. (Reuter.)** Die Admiralität berichtet, daß der Dampfer Farnbridge, der nach einem früheren Bericht gesunken ist, torpediert wurde. Das Schiff war völlig unbewaffnet. Der Dampfer Manchester Engineer (2813 Tonnen) ist versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet.

#### **46 000 Tonnen versenkt.**

**Berlin, 29. März.** Laut „L.A.“ sind in drei Tagen in London Meldungen veröffentlicht worden über die Versenkung von 46 000 Tonnen Schiffsraum. Der Wert der in der vorigen Woche versenkten englischen Schiffe wird in englischen Meeresverleihen angeblich auf 40 Millionen Mark veranschlagt. Diese Summe schließt nicht den Wert der englischen Ladungen in sich.

**Berlin, 29. März.** Der Ausschuss des Herrenhauses hat das Fischereigesetz nunmehr in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Damit ist die glatte Verabschiedung des Gesetzes gesichert. Ebenso hat der Ausschuss das Eisenbahnanleihegesetz angenommen.

#### **Von einem deutschen U-Boot angegriffen.**

**Berlin, 28. März.** Der „Berliner L.A.“ meldet aus Lugano: Der italienische Dampfer „Porto di Smirne“, der gestern in Syrakus eingetroffen ist, berichtet, er habe während seiner Fahrt einen drohtlosen Hissers eines englischen Handelsdampfers aufgefangen, welcher von einem deutschen Unterseeboote angegriffen wurde. Der englische Handelsdampfer ist 50 Seemeilen von „Porto di Smirne“ untergegangen.

#### **Was England Amerika und Holland bietet.**

**W.B. New York, 28. März.** Wie das Hamburger Fremdenblatt berichtet, nimmt die Verstimmung über Englands systematische Unterdrückung des amerikanischen Exportes von Tag zu Tag sichtbar zu. Auch bespricht man mit lebhaften Klagen die Tatsache, daß auch der niederländische Deverzeer-Kreis, die sogenannte „Rot“, in Holland ihre Aufgabe nicht nach den Grundsätzen erfüllt, denen sie ihre Existenzberechtigung überhaupt verdankt. Wie verlautet, begründet die „Rot“ ihr Verhalten stets damit, daß die betreffenden Waren letzten Endes doch für Deutschland bestimmt sein könnten. Hier bezweifelt niemand, daß die „Rot“ zu diesem willkürlichen Vorgehen nur durch die englische Regierung gezwungen wird. In amerikanischen Handelskreisen findet man hierfür nur die Erklärung, daß die Engländer den holländischen Kreis nicht nur kontrollieren, sondern ihn im wahren Sinne des Wortes für England monopolisieren wollen. Man ist sich natürlich bewußt, daß die Vereinigten Staaten dadurch einen ihrer wertvollsten Märkte verlieren würden.

#### **Englische Minister in Rom.**

**W.B. London, 28. März.** Ueber den Besuch Aquiths in Rom erzählt das Reutersche Bureau, daß noch nicht festgestellt worden sei, welcher Minister ihn begleiten soll. Dies wird von der Lage in England abhängen. Man hält es aber für unwahrscheinlich, daß Grey mitgehen wird. Was Lloyd George betreffe, so sei er dringend eingeladen worden, nach Rom zu kommen; er würde auch gerne der Einladung folgen. Es ist aber möglich, daß seine Anwesenheit in London notwendig sein wird.

#### **Alle auf der „Sussex“ gewesenen Amerikaner gerettet.**

**London, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)** Meldung des Reuterschen Bureaus: Die amerikanische Botschaft teilt mit, daß alle Amerikaner vom Dampfer „Sussex“ gerettet wurden; einige seien verwundet.

#### **Böliche Störung des Kanalverkehrs.**

**Amsterdam, 28. März. (Tel. Nr. Bln.)** Der Postverkehr mit England ist vollständig gestört. Die am 23. März fällig gewesene Post ist noch nicht eingetroffen. Die niederländischen Postschiffe „Prinz Hendrik“ und „Edwigen Wilhelmina“ durften England bisher nicht verlassen.

**Bern, 28. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)** Der Lyoner „Nordlicht“ meldet aus Paris: Auf der Strecke Dieppe-Newhaven sind die Ueberfahrten bis auf Gegenbefehl völlig unterbrochen worden. Man hofft, die Reisenden und Güter auf dem Wege Havre-Southampton befördern zu können.

#### **Von der Saloniki-Front.**

**Lugano, 28. März. (Tel. Nr. Bln.)** Nach einem Telegramm aus Athen berichtet die Agence d'Athene: Infolge der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien hat Minister Dragumis in der Kammer erklärt, daß die Regierung ihr Möglichstes tun werde, um die Bevölkerung aus der Kampfszone zu entfernen. Die Bevölkerung von Gengeli werde gezwungenerweise die Folgen des Zusammenstoßes tragen müssen. — Nach einem Telegramm aus Areta hat der Präfeld die vom englischen Konsul geforderte Auslieferung eines Griechen und eines Deutschen verweigert.

#### **Merciers Privatsekretär verhaftet.**

**Berlin, 27. März.** Der nat-liberale „Deutsche Kurier“ erzählt aus Brüssel: Wie schon mitgeteilt, hat Kardinal Mercier „im Namen der religiösen Freiheit“ Einspruch dagegen erhoben, daß bei seinem Privatsekretär Loucin eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß die Hausdurchsuchung mehr als begründet war. Es ist festgestellt worden, daß der Privatsekretär hervorragend beteiligt ist an der Organisation der Soldateneinrichtung, die sich raffiniertester Weise unter der Benützung von Chiffreadressen die Nachrichtenvermittlung zwischen Belgien und der feindlichen Front angelegen sein läßt. Es wird daher niemanden außer Mercier wundernehmen, daß sein Privatsekretär verhaftet wurde.

**W.B. (Nichtamt.) Berlin, 28. März.** In der Budgetkommission des Reichstags begann heute die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes. Vorweggenommen wurde die Besprechung der mit dem U-Bootkriege zusammenhängenden Fragen. Der Referent Bassermann gab einen Ueberblick über die Punkte, deren Klärung in den Verhandlungen der Kommission herbeigeführt werden soll. Der Reichskanzler gab in einer längeren vertraulichen Rede eine Darstellung der politischen Seite und im Anschluß daran der Staatssekretär des Reichsmarineamts Aufschluß über die technische Seite dieser Fragen. Es folgte eine eingehende Aussprache, in der sich die Redner sämtlicher Parteien beteiligten. Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.

#### **Die Parteien nach der Reichskanzler-Erklärung.**

**W.B. Berlin, 29. März.** Auf Veranlassung des nationalliberalen Abg. Bassermann fanden sich laut Berl. L.A. nach der gestrigen Hauptauschuss-Sitzung im Reichstage einige bürgerliche Parteiführer zu einer neuerlichen vertraulichen Besprechung zusammen. Man nimmt an, daß es sich dabei um die Erwägung von Möglichkeiten handelt, die, wenn angängig, einen Anschluß an das Vorgehen des Zentrums anbahnen könnten.

#### **Der Streit in der sozialdemokratischen Partei.**

**W.B. Berlin, 29. März.** Im Parteiausschuss der Sozialdemokratie fand am Montag eine Besprechung statt. Der Ausschuss stimmte mit allen gegen 6 Stimmen einem Aufrufe an die Parteien zu, der heute im „Vorwärts“ veröffentlicht wird. Darin wird das Verhalten der 18 Sondergenossen noch einmal ernstlich getadelt, weil es dazu angeht, daß organische Gefüge der Partei auseinander zu sprengen. Es sei verworfen, die bestehenden Meinungsverzerrungen derart zur Irreführung der Parteigenossen auszunutzen, daß dadurch ein Teil der Partei den anderen des Verrats an den sozialdemokratischen Grundsätzen bezüchtige.

### **Aus Stadt und Kreis.**

**Oberlahnstein, den 29. März.**

1. Prüfung. Morgen findet in der Freiherr vom Stein-Schule die Prüfung der gewerblichen Fortbildungsschüler statt und ist jeder Arbeitgeber eingeladen, dieser Prüfung beizuwohnen.

2. Fischverkauf. Der Verkauf der toptlojen Schellfische findet am Freitag auf dem Marktplatz, das Pfund zu 60 Pfg., statt. Auf Wunsch können die Fische geteilt werden, wenn verschiedene amesende Familien gleich einen geteilten Fisch völlig nehmen.

3. Scharfschießen! Wie eine Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung in heutiger Nummer besagt, findet am Freitag und Samstag dieser Woche im Schlerbecht-Scharfschießen statt, weshalb der Waldstrich „Hohl“

und die nach dem Forsthaus führende Straße für Fußwege gesperrt sind. Jedenfalls empfiehlt es sich, nicht allein für Fußwege, sondern ganz besonders auch für Spaziergänger diese und die angrenzenden Distrikte an diesen Tagen vor- schätzhalber zu meiden.

1: Militärisches Leben wird sich vom Sam- tag ab in unserer Stadt wieder recht entfalten, denn an die- sem Tage sollen bestimmt die in die Säle zur Einquartie- rung kommenden Soldaten resp. Rekruten hier eintreffen.

(1) Kriegsanleihe. Die Landwirtschaftliche Zen- tral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin, die Zentral- Geldausgleichsstelle der Reichsfeinsch Genossenschaftsorga- nisation, hat auf die vierte Kriegsanleihe für sich und die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften nach dem nun- mehr feststehenden Endergebnis 127 Millionen Mark ge- zeichnet. An den bisherigen Kriegsanleihen ist sie für sich und ihre Genossenschaften insgesamt mit 287 Millionen Mark beteiligt.

(2) Die Butter wird billiger. Nach einer in heutiger Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Preisausschusses darf die von auswärts bezogene Butter ab 1. April nur noch zu dem Höchstpreise von 2,40 M. ver- kauft werden (also auch die von der Stadt verkaufte auslä- ndische Butter) und hiesige Molkereibutter kostet im Höchst- preis nur noch 2,55 M.

(3) Metallabgabe. Die Abgabe der beschlagnah- men Metallgegenstände läuft mit dem 31. März ab. Die Gegenstände, welche bis dahin nicht abgegeben sind, werden zwangsweise eingezogen. Außer den Kosten der zwangswei- sen Einziehung tritt auch noch Bestrafung ein. Gemäß § 6 der Bundesrats-Verordnung über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 kann Bestrafung ein- treten, 1 Jahr Gefängnis oder 10 000 M. Geldstrafe. Es soll sich daher ein Jeder hüten, Gegenstände zurückzuhalten oder sogar noch verstecken.

(4) Unter-Mosel-Turngau. Der diesjährige Frühjahrsgaunertag findet am Sonntag, den 9. April in Rehmen a. d. Mosel statt. Die Tagung beginnt Nachmittags 2 Uhr und ist die vorliegende Tagesordnung eine recht reich- haltige, so daß es sehr erwünscht wäre, daß alle Gauvereine Vertreter entsenden. Vor allem wird den Vereinen bei die- ser Gelegenheit die Verpflichtung auferlegt werden, daß der Turnbetrieb mit den, den Vereinen verbliebenen jungen Leuten, wieder aufgenommen wird.

(5) Sparsamkeit im Papierverbrauch wird jetzt in einem gemeinsamen Ministerialerlaß den Ver- bänden dringend aus Herz gelegt. Infolge des Krieges sind, die Bestände verschiedener Rohstoffe, die bei der Herstellung von Papier Verwendung finden, knapp geworden. Der Erlaß verpflichtet daher die Behörden, sowohl im inneren amt- lichen Schriftwechsel als bei Bekanntmachungen sich der größten Kürze des Ausdrucks zu befleißigen und alle über- flüssigen Worte zu vermeiden. Nichtsagen die Eingänge, wie „Es wird hiermit öffentlich bekanntgemacht“, entbehrliche Uebergänge, wie „Im übrigen nehme ich Veranlassung“, und überflüssige Schlussbemerkungen, wie „Vorstehendes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht“, sollen fortfallen. Auch die Amtsblätter der Regierung sollen, so- weit wie möglich, eine Beschränkung ihres räumlichen In- halts durch Ausschaltung überflüssigen Abdrucks von Ver- ordnungen usw. herbeiführen. Vor allem: der bekannte Amtsstil, dem im Frieden keiner an den Kragen konnte, muß sich während des Krieges im Interesse der Papierer- sparnis eine ihm recht beförmliche Maßregelung gefallen lassen.

1: Wünsche des Kleinhandels. Der Klein- handelstag für Rheinland und Westfalen, einberufen vom Gau Rheinland-Westfalen im Verbands der R.-Sp.-B. Deutschlands, nahm folgende Entschließung an: „Der Kleinhandel wendet sich gegen immer stärker werdende Be- strebungen, insbesondere dem selbständigen Lebensmittel- kleinhandel den notwendigen Verdienst zu schmälern und ihn auszuhebeln. Seine Auskultung bei Lebensfragen des Volkes, für die er in erster Linie sachverständig und der gegebene Mittler ist, hat der Volkswohlfahrt gewaltige Schäden und den öffentlichen Mitteln, zum Beispiel denen der Städte, große Verluste zugefügt. Der dem Kleinhandel nach den behördlichen Preisfestsetzungen verbleibende Nut- zen deckt vielfach nicht die Geschäftskosten. Der Lebens- mittelkleinhandel sieht sich dem Niedergange preisgegeben, wenn kein Wandel eintritt. Es geht nicht an, gegenüber der gewiß notwendigen Kriegsfürsorge für die breiten Mas- sen das Wohl bürgerlicher Selbständigkeit außer acht zu lassen. Die Höchstpreisbemessung muß daher mehr als bis- her auf die Befriedigungsmöglichkeit des Kleinhandels Rück- sicht nehmen. An den Kleinhandelsstand richtet der Kleinhan- delstag die dringende Aufforderung, möglichst unter An- lehnung an die bestehenden Einkaufsvereinbarungen, sich zu Bezugsvereinbarungen zusammenzuschließen und im An- schluß an die Behörden für eine zweckmäßige und gerechte Verteilung der Lebensmittel und sonstigen Gegenstände des täglichen Bedarfs zu den Kriegsverhältnissen entsprechen- den angemessenen Preisen Sorge zu tragen.“

(2) Sicherung der Ernte 1916. Der Rhein- Mainische Verband für Volksbildung und das Soziale Mu- seum, Frankfurt a. M., veranstalten am Sonntag, den 2. April 1916, nachmittags 3 Uhr im großen Hörsaal des Frankfurter Ausschusses für Volkshochschulen zu Frank- furt a. M., Neue Kröme 9, eine Vortragsfolge mit an- schließender freier Aussprache über die Sicherung der Ernte 1916. Die Veranstaltung schließt sich dem im vorigen Jahre stattgehabten Kriegswirtschaftlichen Lehrgang an. Sie ver- folgt das Ziel, solche Persönlichkeiten, welche geeignet und willens sind, die Belehrung und Organisation der länd- lichen Bevölkerung in der Frage der Bestellung der Felder und der Beschaffung der notwendigen Nahrungsmittel wäh- rend der Kriegszeit zu übernehmen, in den Gedankengang und die Methodik dieser Arbeit einzuführen und mit den Erfahrungen des ersten Kriegsjahres bekannt zu machen. Die Veranstalter bitten Geistliche, Bürgermeister, Gemein- debeamten, Lehrer, Ärzte, praktische Landwirte und son-

stige geistige Führer des Landvolkes, insbesondere auch Frauen recht zahlreich an der Besprechung teilzunehmen. Den Hauptvortrag über das Thema „Wie sichern wir die Ernte 1916“ hat Domänenpächter R. Schneider, Hof-Klee- berg b. Hagenburg übernommen, außerdem sprechen noch Landtagsabgeordneter Defer über die allgemeine wirtschaf- tliche Lage und Pfarrer Fuchs-Küßelsheim, und Expositus Wolf, Steinfrenz i. Westermund über das Verhältnis zwi- schen Stadt und Land während der Kriegszeit. Ausführ- liche Programme sind durch die Geschäftsstelle des Rhein- Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Paulsplatz 10, Fernruf: 5303, kostenlos zu erhalten.

2: Weitere Erhebung der Glühstrumpf- preise. Eine am vergangenen Samstag in Berlin ge- meinschaftlich abgehaltene Versammlung der beiden Glüh- strumpfabrikanten-Verbände verhandelte über den einge- tretenen etwa 40prozentigen Aufschlag für Thorium. Diese abermalige Preisverhöhung für Chemikalien und das wei- tere Steigen der Preise für andere Rohstoffe zwang die In- dustriellen, einen neuen Preisaufschlag von 5 Pfg. auf Grund der bisher geltenden Preise für Glühstrümpfe ein- treten zu lassen.

#### **Niederlahnstein, den 29. März.**

1: Kriegsbefehle für Kinder. Der „Reichs- anzeiger“ meldet: Der Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915 wird mit Wirkung vom 1. April 1916 dahin geändert, daß die Kriegsbefehle für Kinder unter 16 Jahren monatlich be- tragen: für 1 Kind 8 M., für 2 Kinder zusammen 8 M., für jedes weitere Kind 4 M. Bei den Lohnangehörigen höherer Ordnung (Runderlaß vom 9. November 1915) ist ebenso zu verfahren.

(2) Butterstredung. Als erste der Groß-Berliner Gemeindebehörden hat jetzt Lankwitz von Amts wegen die Butterstredung eingeführt. Und zwar in der Weise, daß sie einer Fabrik die in Frage kommende Menge zur Stredung übergibt, wodurch diese verdoppelt wird. Die so er- haltene doppelte Menge gibt die Gemeindeverwaltung dann an die Kleinhändler ab. Die bisher erzielten Erfolge haben die Friedenauer Gemeindebehörde veranlaßt, eben- falls einen Versuch mit der Butterverdoppelung zu machen. Uebrigens wird in Stettin militärischerseits diese Art der Butterbehandlung seit einiger Zeit angewandt. Die Ver- doppelung der Butter erfolgt durch Zusatz von fermentierter Joghurt-Milch zu reiner Naturbutter.

#### **Braubach, den 29. März.**

1: Rebholzkleie als Futtermittel. Die Futtermühle von Graf in Auerbach hat den Versuch ge- macht, junge einjährige Rebhölzer zu Kleie zu vermahlen. Die Kleie wurde nach Darmstadt zur Untersuchung einge- sandt, die in dem Stoff 4,8 Proz. Fett, 8,87 Proz. Protein und 3 Proz. Zucker feststellte. Vom Grob- u. Mineralium wurde die Zusammenfassung als dem Weizenheu entspre- chend bezeichnet. Weitere Probemahlungen, auch in an- deren Weinbaugebieten Hessens, wurden aufgrund dieser Ergebnisse unverzüglich angeordnet. Falls weitere Proben gleiche gute Resultate ergeben, sollen die Weinbergbesitzer mit dem Verbrennen der Reben zurückhalten. Die Rebholz- kleie soll alsdann in Vermengung mit Melasse als Kind- viehfutter Verwendung finden.

#### **Bermittlertes.**

\* Montabaur, 27. März. Gestern traf, wie das Kreisblatt hört, die amtliche Meldung hier ein, daß die Ver- legung des 2. Ersatz-Bataillons Inf.-Reg. 81 von Geln- hausen nach Montabaur und Birges nicht stattfindet. — Das Landsturm-Inf.-Ansb.-Batt. Montabaur (XVIII. 49) wird, wie bereits bekannt, mit Wirkung vom 31. d. M. auf- gelöst.

\* Königstein, 27. März. Unerwartet große Freude wurde, wie der „Taunusztg.“ zu entnehmen ist, am Sam- tag der Familie Franz Kowalt Bw. durch ein ihr zugegan- genes Lebenszeichen ihres seit Mai 1915 als „vermisst“ be- zeichneten Sohnes Jean Kowalt berichtet. Durch Vermitt- lung des dänischen Roten Kreuzes gelang es Kowalt, seinen Angehörigen Aufschluß über sein Schicksal zu geben. Er ist in Russland Kriegsgefangener und zurzeit auf einem Gutshof beschäftigt. Kowalt hat seinen Brief am 10. Fe- bruar abgesandt und darin angedeutet, daß er bereits mehr- mals an seine Angehörigen geschrieben habe, welche Briefe aber nicht in deren Hände kamen.

\* Ederseeheim, 24. März. Sechs Söhne unseres Mitbürgers Andreas Dienl ler stehen gegenwärtig im Felde. Der siebente Sohn, der zur Ausbildung eingezogen war, ist auf Reskoration hin beurlaubt.

\* Romoberen Main. Die Stücke des Maines zwischen Würzburg und Schweinfurt, die etwa 22 Weg- stunden ausmacht, haben die vier Schleppdampfer, die kürz- lich den Rhein hinaufgefahren sind, am durch den Main und den Ludwigskanal die Donau zu erreichen, in dem knappen Zeitraum von elf Stunden gegen eine durch wachsendes Wasser hervorgerufene scharfe Gegenströmung zurückgelegt. Die vier Boote werden dem Donaushiffs- verkehr zwischen Regensburg und Rumänien dienen. Sie haben nicht weniger als 1,70 Meter Tiefgang.

\* Bingen, 28. März. Donaushlepper. Wieder sind vier kleine Schraubenschleppdampfer, die für den Fahr- dienst auf der Donau zwischen Regensburg und dem Schwarzen Meer dienen sollen, auf ihrer Bergreise hier durchgekommen. Die schmalen Dampfer, welche die Na- men „Berta Anna“, „Elisabeth“, „Meta“ und „Hansa“ tragen, waren reich beslaggt. Sie fahren vom Rhein in den Main und dort durch den Ludwigskanal nach der Donau.

\* Neuwied, 27. März. Im preussischen Eisenbahn- Anleihegesetz, sind für zwei größere Bahnen in einer Länge von 119,1 Kilometer Beträge von 49,77 Millionen Mark enthalten. Diese Bauten enthalten eine neue Rheinbrücke bei Neuwied mit Fortsetzung einer zweigleisigen Strecke von Neuwied über Koblenz bis Bingen (rechtsufrige Mosel- bahn) (Länge 85,4 Kilometer), ferner eine zweite Linie von Lohrheim nach St. Rith (Länge 25,7 Kilometer) und eine zweite Rheinbrücke bei Remagen. Die Vorlage wurde genehmigt.

#### **Elektrischer Schiffsantrieb vom Lande aus.**

Auf den großen und genügend tiefen Wasserstraßen werden Lastschiffe heute fast allgemein durch Schleppdamp- fer oder Motorschlepper fortbewegt. Die verschiedenen Ue- belstände namentlich bei Begegnungen außerhalb der Aus- weichstellen, sucht nun nach dem „Prometheus“ ein neues Projekt aufzuheben. Die Schiffe sollen dann von einem kleinen Schlepper gezogen werden, der immer dicht an ei- nem Flußufer fährt und mit einem Elektromotor ausgerüs- tet und durch ein Kabel mit dem Lande verbunden ist. Am Ufer wird auf Masten die elektrische Leitung entlanggeführt, von der ein kleiner Rotormagnet angetrieben wird, der vor und hinter sich einen Kabelträgerwagen hat. Neben der Schienenleitung für die Wagen ist die elektrische Hauptlei- tung verlegt, von der die Kabel den Strom zum Schlepper leiten. Die zum Schiff führenden Kabel sind durch eine Art Flaschenzug dehnbar gemacht, so daß das Schiff seinen Abstand vom Ufer etwas verändern kann. Die Eigenart dieses Projektes besteht hauptsächlich in den dehnbaren Ka- beln und in der verhältnismäßig billigen Landanlage, die man an beiden Ufern anordnen kann, so daß für Hin- und Rückfahrt ausgezeichnet gesorgt ist. Ob sich wirtschaftlich auch gegenüber dem gewöhnlichen elektrischen Schiffszug Vorteile ergeben werden, muß ein Versuch lehren.

#### **Lezte Nachrichten.**

##### **Das Luftbombardement auf Saloniki.**

Amerdam, 29. März. Nach englischen Blätter- meldungen hat das Bombardement auf Saloniki erheb- lichen Schaden angerichtet. Das deutsche Luftgeschwader bombardierte Saloniki über eine Stunde zum Teil mit schwerkalibrigen Geschossen, die die Erde und die Kasernen der Alliierten am Hafen zerstörten. Es sollen 27 Zivilper- sonen getötet worden sein. Einige Bomben fielen in einen Kasernen mitten in ein Bataillon, das zur Einschiffung nach Frankreich bereit stand. 20 Soldaten wurden getötet, mehr als 80 erheblich verletzt.

##### **Deutschland: Halt aus!**

Deutschland halt aus! Der Sturm bricht los, Die Wetter aus der Erde schloß. Von Nord und von Ost und von Westen her Da heult es und gellt's wie das wilde Meer, Und im Süden steht es gewitterschwer: Deutschland, halt aus!

Deutschland steh um Dich! In Läften schwebt Dir Tod und Verderben; die Erde bedt Von der Rösse Hüften, sie tragen zu Dir Gepanzerte Männer, zitternd vor Dir, Die schon lange die Sonne beneidet dir hatten, Die Dich reifen möchten in finstern Schatten, Deutschland steh um Dich und sieh Dich für!

Wende dein Antlitz dem Meere zu, Deutschland auch dort für Dich keine Ruh, Der dort voll Stolz auf dem Eiland sitzt, Sei, wie er giftig die Pfeile spitzt, Was er bei Schwarzen und Gelben gesehen, Deutschland das soll jetzt an Dir gesehen. Kommt über graue Wasser gezogen, Gönnt Dir kein Schiff auf den blauen Wogen, Deutschland, auch auf dem Meere sollst Du Keinen Frieden finden und keine Ruh!

Hebe das Schwert, Deutschland, der Väter wert! Laß heiliger Horn durch die Seele rauschen, Wie sie draußen Lüg und Verleumdung tauschen. Vergiß nicht, vergiß nicht! — dafür ist die Zeit, Bist du der Sieger, vom Feinde befreit. Wenn England liegt in den Staub gebüdt, Sein Hochmut gebüdt und sein Reid erdrückt, Wenn es jammernd um Gnad' und Erbarmen fleht, Und Franzmann und Russe gedemütigt steht, Wenn der Lüge Baum enturzelt liegt Dein Banner aufrecht zum Himmel fliegt. Dann, Deutschland darfst du vergessen, vergeben, Aber jetzt darf nur heiliger Horn in dir leben!

Deutschland, halt aus! Halte fest das Schwert, Schirme die Heimat, schütze den Herd. Halt aus und schlag zu mit der blühenden Klinge. Deine Feinde gewaltig zu Boden zwingen! Halt fest das Schwert, halt hoch das Haupt! Hole wieder was sie dir geraubt! Deine Hände sind rein und blank ist dein Degen, Ehrlich und treu bist du allemwegen, Deutschland halt aus, laß die Fahnen fliegen — Wir müssen! wir wollen! wir werden siegen! —

##### **Kampf der neuen Mode.**

Von Johanna Weisrich, Braubach. O, daß zur Zeit der Feldentote, Durch die im Feld die Heere schreiten, Die Frauen huldigen der Mode, Die hohnvoll lacht der Rot der Zeiten; Die sich erdreistet, aufzutreten, Wo bei des Weltkriegs wilden Bränden, Um Brot die vielen Arme beten Zu Gott mit hocherhobnen Händen. O Schmach, daß sie, erfolgloskühn, Es wagen darf, dem deutschen Weibe In das beidte Ohr zu flüstern: „Trägst du zehn Meter nicht an Reide, Ruht du dich abhien zu den Schwefeln, Die jetzt in diesen Frühlingstagen Die alte Mode noch von gestern,

Die von mir abgetane, tragen!"  
 O Schmach, wenn Frauen sich beladen  
 Jetzt mit der Stoffe dichten Falten,  
 Wo es doch heißt, mit jedem Faden,  
 Für Deutschlands Wohlfahrt Haus zu halten.  
 So bleibt der Herzen echte Größe,  
 Die tief im Bann der Mode stecken  
 Wo's gilt, Tausenden die Blöße  
 Der Not und Sorge zu bedecken?  
 Drum auf zum Kampf, echt deutsche Schwestern  
 Und jagt die Mode aus dem Lande,  
 Die neue! Tragt nur die von gestern,  
 Sie ist ganz sicher keine Schande.  
 Mit allen Mitteln dürft bekriegen  
 Ihr sie! Und geht der Kampf, der schwere,  
 Für euch vorbei mit stolzen Siegen,  
 Erwuchs er euch zum Kampf der Ehre.

## Bekanntmachungen.

**Freitag, den 31. d. Mts.,**  
 von morgens 8 Uhr an werden auf dem Marktplatz  
**Schellfische (koplos)**  
 zu 60 Pfg. pro Pfund verkauft.  
 Oberlahnstein, den 23. März 1916.

Der Magistrat.

**Am Sonntag, den 2. April,**  
 nachmittags 6 Uhr,  
 findet im „Kaiserhof“  
 ein Vortrag über Kriegsgemüsebau  
 durch Herrn Obst- und Weinbau-Inspektor Schilling  
 aus Beilichheim statt.  
 Mit Rücksicht auf das äußerst zeitgemäße Thema bit-  
 ten wir um recht zahlreichen Besuch, auch seitens der  
 Frauen.  
 Oberlahnstein, den 19. März 1916.

Der Magistrat.

## Die Heberolle

über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher  
 Betriebe für das Jahr 1915 zu zahlenden Umlagebeträge für die  
 öff. Kass. landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft liegt vom 30.  
 des. Mts. ab 2 Wochen lang auf der hiesigen Stadtkasse zur Ein-  
 sicht der Beteiligten offen.  
 Oberlahnstein, den 23. März 1916. Der Magistrat.

**Die Abgabe der enteigneten Kupfer-, Messing- und  
 Nickelgegenstände**  
 findet täglich von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathaus statt.  
 Oberlahnstein, den 18. März 1916.

Der Bürgermeister.

Am Donnerstag, den 30. und Freitag, den 31. März  
 ist das Verfahren der Forsthausstrasse und des Waldstrisses  
 „Kohl“ wegen Schuttschutts im Schuttschutts verboten.  
 Oberlahnstein, den 28. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung.

**Einladung zur Stadtverordnetenversammlung**  
 am Freitag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr  
 im Rathhause.  
 Tagesordnung:

1. Mitteilungen
  2. Berlegung einer Starkstromleitung durch den Stadtwald.
  3. Kontrollen der mit der Kass. Sparkasse.
  4. Butterversorgung.
  5. Prüfung des Haushaltsplanes und der Gemeindesteu-  
 erprozent für das Rechnungsjahr 1916.
  6. Schematische Sitzung.
- Oberlahnstein, den 27. März 1916.  
 Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung  
 Dr. der.

**Die Ablieferung der beschlagnahmten Nickel-, Kupfer-  
 und Messing-Gegenstände**  
 findet bis zum 31. März 1916 morgens in den Dienststunden von  
 9-12 Uhr im Spitzengasse in der Langgasse statt.

Es wird besonders auf den Nachtrag zu den Ausführungs-  
 bestimmungen des Kreis-Ausschusses in St. Goarshausen vom 16.  
 März 1916 hingewiesen und hervorgehoben, daß auch die nicht  
 gemeldeten Gegenstände abzuliefern sind, und daß die Ablieferung  
 zu erfolgen hat, auch ohne daß vorher eine Enteignungsverfü-  
 gung ausgefertigt worden ist.  
 Oberlahnstein, den 21. März 1916.  
 Der Magistrat: Rodg.

## Kontroll-Versammlung.

Die in Betracht kommenden Beurlaubten - vergleiche Be-  
 kanntmachung des Königl. Bezirkskommandos Oberlahnstein  
 vom 22. März 1916 - werden auf die am  
**Sonntag, den 8. April 1916, nachmittags 3 Uhr,**  
 im Oberlahnstein, Marktplatz, stattfindende Kontrollversammlung  
 hinführend besonders hingewiesen.  
 Besondere Besordnungen zu den Versammlungen durch schrift-  
 lichen Befehl ergehen nicht.  
 Oberlahnstein, den 28. März 1916.  
 Der Bürgermeister: Rodg.

## Schulnachricht.

Die Aufnahme der in diesem Jahre schulpflichtig werdenden  
 Kinder findet am  
**1. April in der Schule an der Bergstraße statt**  
 und zwar die der Knaben morgens 9 Uhr, die der Mädchen  
 morgens 10 Uhr.  
 Es kommen alle Kinder zur Aufnahme, welche bis zum 1.  
 Oktober d. J. das sechste Lebensjahr vollendet haben werden.  
 Der Zutritt ist vorzuziehen.  
 Oberlahnstein, den 18. März 1916.  
 Der Bürgermeister: Rodg.

## Bekanntmachung.

Die Gemeinde Camp sucht einen  
**Zuchtbullen**  
 zu kaufen.  
 Angebote mit Preisangabe und Alter des Tieres sind  
 an den Bürgermeisteramt zu richten.  
 Camp, den 24. März 1916.  
 Der Bürgermeister: Rindt.

## Vorschuß-Verein e. G. m. u. H. Braubach.

## Mitgliederbewegung.

|                                     |      |
|-------------------------------------|------|
| Die Mitgliederzahl betrug Ende 1914 | 1019 |
| Eingetreten sind in 1915            | 13   |
|                                     | 1032 |

|                                   |    |
|-----------------------------------|----|
| Ausgeschieden sind: a) freiwillig | 12 |
| b) durch Tod                      | 24 |
| c) ausgesprochen                  | 2  |
|                                   | 38 |

|                          |     |
|--------------------------|-----|
| Mitgliederzahl Ende 1915 | 994 |
|--------------------------|-----|

## Bilanz pro 1915.

| Aktiva                  |         |      | Passiva                             |         |      |
|-------------------------|---------|------|-------------------------------------|---------|------|
|                         | fl.     | sch. |                                     | fl.     | sch. |
| Kasse                   | 15728   | 49   | Geschäftsanteile                    | 154395  | 58   |
| Reichsbank-Giro-Konto   | 1875    | 50   | Reservefond                         | 44945   | —    |
| Postfach-Konto          | 1143    | 71   | Spezialreservefond u. Kriegsreserve | 13000   | —    |
| Rassauische Sparkasse   | 10174   | 95   | Effektenreservefond                 | 220     | 10   |
| Dresdner Bank           | 42104   | 20   | Spareinlagen                        | 807801  | 94   |
| Discont-Wechsel         | 6285    | —    | Anlehen                             | 127680  | —    |
| Wertpapiere             | 177529  | —    | Discont                             | 30      | 45   |
| Konto Korrent-Schuldner | 902529  | 22   | Stammanteil-Zinsen                  | 129     | 58   |
| Modellen                | 50      | —    | Rassauische Landesbank              | 101     | 25   |
| Gütersteuergeld         | 4338    | 23   | Dividenden-Konto                    | 505     | 57   |
|                         |         |      | Verbands-Beitrag                    | 250     | —    |
|                         |         |      | Vorans erhobene Zinsen              | 250     | —    |
|                         |         |      | Reingewinn                          | 12498   | 83   |
|                         | 1161758 | 30   |                                     | 1161758 | 30   |

Aufgestellt: Braubach, den 15. März 1916.

## Vorschuß-Verein Braubach.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Der Vorstand:

J. B. L. Hammer. C. Hagenow. H. Schinkenberger.

Wir beschließen hiermit, daß die Zahlen der Listen und der Bilanz mit denen des Hauptbuches  
 übereinstimmen und der am 31. Dezember 1915 aufgenommenen Inventur entsprechen.

Braubach, den 15. März 1916.

Kar Kirchner. Franz Mich. Kupp. Adolf Goldschmidt. Ehr. Ott Jr.  
 Aug. Grau P. Zell Jr. Ant. Ang. Kupp. Wilh. Voß Jr. Theod. Walldorf.

## Gewerbliche Fortbildungsschule

Oberlahnstein.

Am Donnerstag, den 30. März ds. Js., abds.  
 6 Uhr findet in der Freiherr v. Steinschule die Prüfung  
 der Schule statt. Zu derselben werden die Eltern und Lehr-  
 meister der Schüler, sowie die Böbl. Behörden hiermit höf-  
 lichst eingeladen.

Der Schulleitung.

## Stahlblechkessel

in la. Spez.-Emaill, Ersatz für Kupferkessel.  
 Zu beziehen durch Vertreter  
**Jng. Kleine, Oberlahnstein**  
 Mittelstrasse 14

## Hotel Weiland

empfiehlt für die Osterferien  
**1915er Oberlahnsteiner Riesling**  
 im Fäßchen von 20 Liter per Liter 90 Pfennig.

## Herren-, Burschen- u.

## Knaben-Zuzüge

sowie Buxkin-Hosen empfiehlt in

großer Auswahl.

**Joh. Herber, Oberlahnstein.**

Herrnstr. 78. Hochstraße 16.

## Krepppapier-Servietten

mit patriotischen Dekorationen

für Schaufenster-Auslagen, Restaurationen etc.

empfiehlt in mehreren Mustern 100 Stück zu 90 Pfennig  
**Buchdruckerei Franz Schinkel.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise  
 herzlichster Teilnahme und die  
 Beteiligung bei der Beerdigung  
 unseres nun in Gott  
 ruhenden Sohns und  
 Bruders.

Josef

sagen wir hiermit Allen  
 unseren herzlichsten Dank.  
 Oberlahnstein, 23. 3. 1916.  
 Die trauernden Eltern:  
**Franz Jahn und Frau**  
 nebst Geschwister.

## Dankagung.

Für die zahlreiche Be-  
 teiligung an der Beerdigung,  
 sowie den Kranz- und Blumen-  
 spenden unseres nun in Gott  
 ruhenden geliebten Sohns und  
 Bruders.

Josef Johann

sprechen wir Allen unsern  
 herzlichsten Dank aus.  
 Die trauernden Eltern:  
**Hilfschaffner Gg. Frank**  
 u. Margareta geb. Lambrecht  
 und Grobkeltern.  
 Oberlahnstein und Camp,  
 den 29. März 1916.

## Gebrachte

## Haushalt- und

## Wirtschaftsmöbel

in bestem Zustand kaufen Sie

billig bei

**Fr. Bährle Coblenz**

Schloßstraße, neben dem

Monopol-Hotel.

Kommunion-Kleid

zu verkaufen. Näheres Geschäfts-  
 stelle.

Junger

## Schriftseher und

## Buchdrucker

sucht

Buchdruckerei Franz Schinkel.

## Schulkinder

und der Übertragung von Haarbrän-  
 kungen besonders geeignet. Durch  
 wöchentlich einmaliges Kopfwaschen mit  
**Schwarzkopf-Shampoo** (Paket  
 20 Pf.) werden schädliche Kräfte, die den  
 Haarwuchs herabsetzen, in ihrer Ent-  
 wicklung gehemmt und abgeköpft. Die  
 Kopfhaut wird gründlich gereinigt, der  
 Haarwuchs erhält seinen natürlichen Glanz und  
 spigelt sich. Zur Stärkung des  
 Haarwuchses, auch zur Erleichterung  
 der Frisur nach der Kopfwäsche,  
 behandle man regelmäßig den  
**Porphy-Emulsion** (Flasche  
 1.00). Probefläsche 50 Pf.  
 erhältlich in Apotheken, Drogerien,  
 Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Zöpfe.

Einige hundert echte Haarzöpfe

von 2 bis 10 M. und höher zu

verkauft.

**Oskar Müller, Coblenz**

Ecke Rheingasse 87.

Abends 6 neben Hotel Traube.

Bester Preis für alle

Haararbeiten.

## Ein Mädchen

in unsere Druckerei gesucht.

Buchdruckerei Franz Schinkel.

Eine Person zum

**Kartoffelschälen**

gesucht. Hotel Jahnke.

Ein älteres Mädchen

**Stundenmädchen**

gesucht. Westallee 1, 2 St.

Starkes fleißiges

**Dienstmädchen**

sofort gesucht.

Adam Wagner, Braubach

St. Goarshausen

**Wohnung**

1. Etage, 5 Zimmer, Küche mit

Wasser und Gas und elektrisch

Licht zum 1. Juli 1916 zu ver-

mieten.

Niederlahnstein, Rheinstr. 1a

**Schöne Wohnung**

3 Zimmer, Küche zum 1. April

zu vermieten. Niederlahnstein

Bahnhofstraße 46.